

Zahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verkündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich
Mark. Durch die Post frei
ins Haus Mark.

Nr. 21.

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Arana Schmid in Oberlahnstein.

Samsstag, den 8. Februar 1919.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schmid in Oberlahnstein

56. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen.

Abschrift.

Einer der Hauptanlässe zur Kohlenverschwendung ist der schlechte Zustand, indem sich in fast allen Haushaltungen die Öfen, Küchenherde und Zentralheizungen infolge der Abnutzungen in vier Kriegsjahren befinden, während denen fast gar keine Reparaturmöglichkeiten vorhanden waren. Man kann ruhig annehmen, daß diese Verschwendung an wertvollen, jetzt unerfessbaren Brennstoffen in den Großstädten ein Viertel bis ein Drittel des Gesamtbedarfs an Kohle und Koks für den Hausbrand ausmacht.

Diese Verschwendung muß angesichts unserer trostlosen Kohlenlage jetzt aufhören. Öfen, Herde und Zentralheizungen müssen jetzt so schnell wie möglich repariert werden. Personal und Material ist vorhanden, es sind schon genügend Töpfer, Zentralheizungsmonitore und Ofenfeher aus dem Felde zurückgeführt, die Beschlagnahme der erforderlichen Werkstoffe ist aufgehoben; solange noch die milde Witterung, des Vorwinters anhält, ist jede Reparatur leichter ausführbar.

An alle Hausbesitzer und Mieter ergeht die dringende Aufforderung, sofort alle Heizrichtungen ihrer Wohnungen gründlich nachsehen und in Stand setzen zu lassen.

Kreisblatt a. M., den 18. Dezember 1918.

Wirtschaftsstelle für die Bezirke Hessen und Wiesbaden.

Der Vorstand:

gez. von Braunbehrens.

An den Herrn Regierungs-Präsidenten in Wiesbaden.

Wird veröffentlicht.
Die Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich im Sinne vorstehender Anregung auf die Hauseigentümer und Mieter einzuwirken.

St. Goarshausen, den 1. Februar 1919.

Der Landrat.

J. B. Jann.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der bis zum 14. Novbr. 1918 ausgestellten Vergütungsanerkennnisse über gemäß § 3 Ziffer 1 und 2 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. 6. 1873 in den Monaten Juli bis November 1917, Januar 1918, März bis Mai 1918, Juli 1918 und Oktober 1918 gewährte Kriegsleistungen im Regierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei der Regierungshauptkasse bezw. den zuständigen Kreisstellen gegen Rückgabe der Anerkennnisse in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalquartier, Stalung, Naturalverpflegung und Fourage in Betracht. Den in Frage kommenden Gemeinden wird von hier aus noch besonders mitgeteilt, welche Vergütungsanerkennnisse in Frage kommen und wieviel die Zinsen betragen.

Auf den Anerkennnissen ist über Betrag und Zinsen

zu quittieren. Die Quittungen müssen auf die Reichshauptkasse lauten.

Der Zinsenlauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung erfolgt gültig an die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren Rückgabe. In einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 22. Januar 1919.

Der Regierungspräsident.

Im Auftrage: gez. v. Hundelshausen

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 31. Januar 1919.

Der Landrat.

J. B. Kienhönen.

Bekanntmachung.

Vom 26. Januar 1919 einschließlich ab wird bis auf weiteren Befehl des Generalkommandos die Brücke bei St. Goarshausen regelmäßig jeden Sonntag von 10 Uhr bis 3.30 Uhr geschlossen.

Dem Herrn Landrat zur Kenntnis und Bekanntgabe.

St. Goarshausen, den 27. Januar 1919.

Der Kreisverwalter.

gez. G. H. Monod.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 30. Januar 1919.

Der Landrat.

J. B. Jann.

Auf Grund des § 2 des Personenstandsgesetzes vom 6. Februar 1875 und des Erlasses der Herren Minister des Innern und der Justiz vom 23. Februar 1910 — Nr. 1. a. 306/1, 1242 — hat der Herr Regierungs-Präsident in Wiesbaden bestimmt, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1919 ab die Gemeinde Jörn vom Standesamtsbezirk Niedermeilingen abgetrennt und dem Standesamtsbezirk Strüth einverleibt wird.

St. Goarshausen, den 31. Januar 1919.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

J. B. Jann.

Bekanntmachung.

Auf dem diesseitigen Kreislager ist wieder ein Quantum Hafer (schale) (Veißfütter für Pferde) eingetroffen. Bestellungen sind an die unterzeichnete Stelle zu richten.

St. Goarshausen, den 1. Februar 1919.

Verteilungsstelle für Nahrungsmittel & Futterartikel des Kreises St. Goarshausen.

J. B. Jann.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

In Zukunft werden alle Witwen- und Waisengelbaltträge, Kriegselterngehaltanträge und Anträge auf widerrechtliche Zuwendungen ohne Mitwirkung des Kontrollamts

in Oberlahnstein von der unterzeichneten Stelle direkt erledigt.

Niederlahnstein, den 2. Februar 1919.

Amliche Fürsorgestelle für die Hinterbliebenen im Kriege
Gesellener (Kreis St. Goarshausen.)

Geschäftsführer B o s i n g Rechtsanwalt.

Die Nationalversammlung.

Die erste Sitzung.

Weimar, 6. Febr. Der Sitzungssaal des Nationaltheaters ist schon lange vor Eröffnung der Sitzung voll besetzt. Sämtliche Zuhörerräume sind überfüllt.

Um 3,15 Uhr eröffnet

Vollstbeauftragter Ebert

die Versammlung mit einer Ansprache, in der er u. a. aus-

führte:
Die Reichsregierung begrüßt durch mich die Verfassungsgebende Nationalversammlung der deutschen Nation. Besonders herzlich begrüße ich die Frauen, die zum 1. Male gleichberechtigt im Reichsparlament erscheinen. Die jetzige Regierung verdankt ihre Mandate der Revolution und wird sie in die Hand der deutschen Nationalversammlung zurückgeben (Beifall). Mit der Revolution erhob sich das deutsche Volk aus einer veralteten zusammenbrechenden Gewalt Herrschaft. (Zischen rechts.) Nur auf dem Wege der parlamentarischen Beratung lassen sich die unausschießbaren Veränderungen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet vorwärts bringen, ohne das Reich und seine Wirtschaftslage zu Grunde zu richten. Deshalb begrüßt die Regierung in dieser Nationalversammlung den höchsten und einzigen Souverän in Deutschland. Mit den alten Königen und Fürsten von Gottes Gnaden ist es für immer vorbei. (Lebhafte Beifall links; Zischen rechts; Zurufe rechts: Abwarten.) Der verlorene Krieg ist keine Folge der Revolution. (Rufe rechts: Oho!) Niederlagen und Lebensmittelpnot haben uns den gegnerischen Mächten ausgeliefert. — Im Vertrauen auf die Wilsonschen Grundzüge haben wir die Waffen niedergelegt. Jetzt gebe man uns den Wilsonfrieden, auf den wir Anspruch haben. Das ganze deutsche Volk erstrebt nichts anderes als gleichberechtigt in den Völkerbund einzutreten und sich dort durch Fleiß und Tüchtigkeit eine Stellung zu erwerben. (Zustimmung.) Wir wenden uns noch einmal an alle Völker der Welt mit dem dringenden Appell, dem deutschen Volk Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Wir können auch nicht darauf verzichten, die ganze deutsche Nation im Rahmen eines Reiches zu einigen. (Bravo!) Unsere deutsch-österreichischen Brüder haben sich als Teil der großdeutschen Republik erklärt. (Beifall.) Unsere Stammes- und Schicksalsgenossen dürfen versichert sein, daß wir sie in einem Reiche der deutschen Nation mit offenen Armen und herzlich willkommen heißen.

Die Revolution lehnt die Verantwortung ab für das Elend, in das die verkehrte Politik der alten Gewalt und der Uebermut der Militaristen das deutsche Volk geführt

Das Glücksarmband.

Roman von Kentoh.

(Nachdruck verboten.)

Hubinger ließ den Zettel sinken und blickte auf die blaue Schlange. „War diese der Talisman?“ fragte er sich unwillkürlich, nach dem Reiz greifend, und als er diesen nun fest umspannt hielt, hatte er wirklich das Gefühl, als pulsire Leben in dem Schlangekörper.

Die schwere Dämmerung des Frühlingsabends füllte bereits die Ecken und Winkel des Gemaches, und Hubinger sah noch immer regungslos, merkte gar nicht, wie die Zeit verrann, wieher nichts mehr von der Außenwelt; sein Geist arbeitete fieberhaft, Gedanken an Gedanken baute er wie Stufen, die ihn zu einem Gebäude führen sollten: Es mußte ja doch irgendwo ein Weg sein zum Verstehen und Begreifen, ein Weg, der vielleicht zur völligen Entlastung seines besten Freundes führen würde.

„Glaube nicht, daß Du mir entfliehen kannst.“ hieß es zum Schluß. „Ich würde Dich auch im Tod nicht freigeben. In Dein Grab würde ich den Talisman verpacken, und er würde Deine Seele fesseln mit hundert Banden an meine Seele.“

Jemand trachte etwas. Eine Diele? Eine Stufe? Erst als der Loh schon versunken war, kam er ihm eigenlich recht zum Bewußtsein, und er fuhr empor, lauschte, doch es war nichts. Schweigend lag das Haus, tief einsam, keine Menschenseele nahe.

Und doch? Ging da nicht jemand? Sehr leise, sehr vorsichtig, und wieder knachte es:

Dort draußen, auf der Veranda, mußte jemand schliefen, und das halbobermorsche Holz war es wohl, das knachte.

Hubinger tastete nach seinem Revolver und war dann mit einem raschen Sprung, den man ihm bei seiner Selbstheit kaum zugetraut hätte, hinter dem großen, schiefen Wandbühnen untergetaucht, der die eine Ecke

neben dem Schreibtisch völlig abschloß; die „blaue Schlange“ hielt er noch in der Hand.

Durch einen Spalt der Verbindungsstange in dem Wandbühnen konnte er einen Teil der Verandatür übersehen, über deren Scheiben jetzt ein Schatten zu gleiten schien. Dann war nichts mehr wahrzunehmen.

Sekunden verrannen, oder waren es Minuten? Das hätte er später niemals zu sagen vermocht. Eine ganz unerhörte Spannung hatte ihn erfasst und machte, daß ihm aller Sinn für den Verlauf der Zeit verstand. Er dachte auch nicht an die Gefahr, in der er selbst sich in dem leerstehenden Hause befand.

Da — deutlich sah es der Vagabunde — tauchte hinter den Scheiben blitzschnell ein Antlitz auf, ein totenbleiches Gesicht, aus dem ein paar dunkle Augen mit einem Blick voll Entsetzen, Furcht, Schauder durch das Zimmer streiften, und zwei magere Hände hoben sich wie zu einem flehenden Gebet empor.

Und dann geschah durch die tiefe Stille ringsum ein Schrei, von unten fiel ein Schuß. Lärm, Rufen folgte, endlich Schritte.

Auch Hubinger sprang vor und stand im nächsten Moment schon draußen auf der Terrasse, doch hier war alles leer; nur die Zweige eines Baumes, der, knapp neben dem Gartenzaun aufstrebend, bis zur Brüstungshöhe der Veranda reichte, neigten sich leicht gegeneinander, als wären sie vor kurzem erst erschüttert worden. Wer gut kletterte, der schlang sich einfach über das Geländer und rutschte am Baumstamm hinab, bis er in die Höhe des Staketts kam; dann genügte ein einziger, weiterer Sprung, und man stand auf der Straße, die gerade hier eine scharfe Biegung machte.

Nun ein Schritt — und man war um die Ecke, wo sich der Weg in viele einzelne Feldpfade teilte. Überall stand Gebüsch in dichten Massen; dieses nebst Bäumen und einzelnen Mauerresten boten allerlei Versteck. Vom Garten her klang Doktor Wilds Stimme:

„Was ist mit Ihnen, Herr Rat? Um Gottes willen! Sind Sie verwundet? Es war doch ein Mann dort auf der Veranda.“

Hubinger ging schwerfällig zu der kleinen, zu den Stufen nach dem Garten führenden Türe.

„Mir schien es auch so“ sagte er langsam, während er aufsperrte; er trug ja alle Schlüssel des Hauses bei sich, deren jeden er gut kannte. Vor ihm stand Wild, noch den Revolver in der Hand haltend, hinter ihm tauchte ein totenblaues Frauengesicht auf.

Erstaunt blickte Hubinger in ein paar sanfte, tiefe Augen, in denen deutlich eine grenzenlose Angst zu lesen war.

„Es war niemand da! Sie haben sich getäuscht“, stieß die blasser Frau atemlos hervor.

„Getäuscht?“ — Doktor Wild sah sie entsetzt an. — „Wie kann ich mich getäuscht haben? Ich stand doch neben Ihnen am Fenster Ihrer Wohnung dort.“

„Es ist nicht meine Wohnung. Es ist die Wohnung meiner Mutter, Herr Doktor.“

„Nun ja. Aber die alte Frau und das Kind, von dem Sie mir erzählten, sind doch seit heute früh für einige Zeit verstorben. Und in der Wohnung waren nur Sie, gnädige Frau.“ — Sie neigte wie bejahend den Kopf. — „Plötzlich sah ich eine Gestalt hier im Garten, Herr Rat, und dann erschien diese auf der Veranda. Ich wußte Sie allein hier im Hause, in diesem Zimmer, und als ich da den Mann hier herumherschleichen, die Arme heben sah, schoß ich — natürlich in die Luft, nur damit der Schuß Leute herbeirufen sollte. Auch zwei Wachleute, die in der Nähe waren, kamen gerannt, und ich rief ihnen zu, die Straße, das Feld — alles abzusehen. Sie werden bald wieder hier sein. Aber das steht fest: Es war bestimmt jemand hier, ganz bestimmt!“

Die innere Aufregung, das Miterleben dieses ersten interessanten Falles in seiner Praxis ließen den jungen Beamten kaum weiter sprechen. Noch einmal sah er Hubinger prüfend an, wie um sich zu überzeugen, daß dieser wirklich unverletzt war; dann lief er um das Haus herum, bis zum Gassentürchen, rief es auf und eilte den Wachleuten nach.

(Fortsetzung folgt.)

haben. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten. Widerspruch rechts.) Sie ist auch nicht verantwortlich für unsere schwere Lebensmittelnot.

Deutschland darf nicht wieder dem alten Elend der Zersplitterung anheimfallen. Nur eine große einheitliche Entwicklungsmöglichkeit unseres Wirtschaftslebens, ein politisch aktionsfähiges, einiges Deutschland kann die Zukunft unseres Volkes sicherstellen.

Die provisorische Regierung hat eine sehr able Erbschaft angetreten. Wenn der Erfolg unserer Arbeit nicht unseren Wünschen entsprach, so müssen die Gründe gerecht gewürdigt werden.

Wir richten deshalb an die Unternehmer den dringenden Appell, die Wiederbelebung der Produktion mit allen Kräften zu fördern. Auf der anderen Seite rufen wir die Arbeiter auf, alle Kräfte anzuspannen zur Arbeit, die allein uns retten kann. Wir müssen arbeiten und Werte schaffen, sonst gehen wir zugrunde. Sozialismus ist nach unserer Auffassung nur möglich, wenn die Produktion eine genügend hohe Stufe der Arbeitsleistung innehat. Sozialismus ist Ordnung, nicht Wildspenstigkeit und Zersörung.

Wir müssen hier in Weimar die Wandlung vollziehen vom Imperialismus zum Idealismus, von der Weltmacht zur geistigen Größe. So wollen wir an die Arbeit gehen, in Deutschland eine starke Demokratie verankern und sie mit wahren sozialem Geist in sozialistischer Art zu erfüllen. So wollen wir wahr machen, was Fichte der deutschen Nation als ihre Bestimmung gegeben hat. Wir wollen errichten ein Reich des Rechts und der Wahrhaftigkeit, gegründet auf Gleichheit alles dessen, was Menschenanliegen trägt. (Lebhafter Beifall und Handklatschen.)

Hierauf bestieg der Mehrheitssozialist

Abg. Pfannkuch

den Präsidentenstuhl und richtete als Alterspräsident an die Versammlung eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Jetzt ist das deutsche Volk sein eigener Herr, seine eigene Herrschaft geworben. Es muß die große Prüfung bestehen, ob es reif ist, in Freiheit zu leben, oder ob es wiederum unter die brutale Gewalt Herrschaft einer Minderheit sich beugen muß. Diese Nationalversammlung ist der Ausdruck des Willens der deutschen Nation. Sie allein hat von heute ab in Deutschland zu entscheiden. Wer ihr die unbeschränkte Gewalt zu schmälern sucht, der treibt an des deutschen Volkes Majestät und Freiheit.

Die sozialistischen Einigungsverhandlungen gescheitert. Weimar, 7. Febr. Die Einigungsverhandlungen zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen sind als gescheitert zu betrachten. Die mehrheitssozialistische Fraktion hat an die Unabhängigen eine Anfrage gerichtet, ob sie unter Ablehnung ihrer Druckkraft nach den Grundrissen der parlamentarischen Demokratie bereit sei, an der Regierung mitzuwirken. Dieses wurde durch ein Schreiben abgelehnt in dem es heißt, daß die unabhängige Fraktion ihren Eintritt in die Regierung solange ablehne, bis die Regierung ein Bekenntnis ablegt, daß sie die demokratischen und sozialistischen Errungenschaften der Revolution gegen die Bourgeoisie und gegen die Militärdiktatur sicher zu stellen bereit ist.

Weimar, 7. Febr. Wie der Weimarer Korrespondent der „Eobl. Ztg.“ hört, hat die Zentrumsfraktion beschlossen, in die Regierung einzutreten. Dieser Entschluß wurde den anderen Fraktionen mitgeteilt.

Die „Wiedergutmachung“.

Paris, 5. Febr. Nach einer Havasmeldung trat der Ausschuß für die Wiedergutmachung unter dem Vorsitz von Aloy zusammen und beschloß die Schaffung eines Generalsekretariats und dreier Unterausschüsse, die den Auftrag haben, die Schäden abzuschätzen und die Finanzkraft der feindlichen Staaten zu prüfen und ferner die Mittel zur Bezahlung, sowie Kontrollmaßnahmen und Bürgschaften auszuarbeiten.

Der Rücktransport der deutschen Truppen.

Berlin, 7. Febr. Die Entente-mächte haben dem Rücktransport der deutschen Truppen und der Zivilbevölkerung aus dem Gebiet des Schwarzen Meeres zu Wasser zugestimmt. Der Rücktransport hat bereits begonnen.

Unsere Ostafrikaner.

Kapstadt, 7. Febr. Neuer. Der Dampfer „Feldmarschall“ ist mit von Lettow-Vorbeck, dem Kapitän der „Königsberg“ und einer großen Anzahl von Frauen und Kindern, die nach Deutschland befördert werden, aus Deutsch-Ostafrika hier eingetroffen.

25 Milliarden-Kredit.

Berlin, 7. Febr. Eine Kreditvorlage in Höhe von 25 Milliarden Mark ist geplant. Diese gewaltige Summe ist mit der Tatsache begründet worden, daß die Ausgaben des Reichshaushalts sich noch um ein Erliches über den Kriegszustand erhöht haben. In dem seit dem 9. November abgelaufenen Vierteljahr belaufen sie sich auf 12 Milliarden Mark.

Die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

Berlin, 3. Febr. Wie die Waffenstillstandskommission berichtet, ließ das Oberkommando der Alliierten am 31. Januar in Spa eine Note überreichen, in der im Zusammenhang mit der Lebensmittelversorgung Deutschlands verschiedene Angaben finanzieller Art von der deutschen Regierung verlangt werden. Daran anschließend soll eine Aufstellung der Vorräte aller Art gegeben werden, die in Deutschland für die sofortige Ausfuhr, vorbehaltlich der Billigung der alliierten Regierungen, bereitstehen. Die Note betonte, daß alle technischen Aufklärungen über diese Punkte möglichst schnell mitgeteilt werden müßten, damit die alliierten Regierungen und Vereinigten Staaten dem deutschen Ersuchen um Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen nachkommen könnten.

Die Note beweist, daß der Verkehr für Werte, die er uns liefern will, unbedingte Sicherheit verlangt, d. h. er will die Zahlung nicht in Reichsmark, sondern in Werten, die wir nur durch Arbeit erzeugen können. Was wir brauchen,

ist also Arbeit und nochmals Arbeit. Nur so bekommen wir Lebensmittel und Rohstoffe, nur dann ist an die Wiederaufnahme der deutschen Ausfuhr zu denken. Aber dauernde Streiks und Versuche, die Ausfuhr der deutschen Schiffe zu verhindern, müßten uns dem Hungertod entgegenführen.

Die Königin von Bayern †.

München, 3. Febr. Die frühere Königin Marie Theresie von Bayern ist heute abend 6.45 Uhr auf Chloß Wilhelmsruh sanft verschieden.

Die Königin Marie Theresie war eine geborene Erzherzogin von Oesterreich-Este. Am 2. Juli dieses Jahres würde sie ihr siebenzigstes Lebensjahr vollendet haben.

Die slovenischen Mordtaten in Marburg.

Prag, 6. Febr. Der Verein Südmärk veranstaltete auf dem Freiheitsplatz gegen die slovenischen Mordtaten in Marburg eine Protestkundgebung, an der ungefähr 50 000 Personen aller Stände und Parteien teilnahmen. Die Versammlung nahm einstimmig eine an das Staatsamt für Meuser und an die Ententeregierung abzuführende Entschlieung an, in der hervorgehoben wird, daß die von den Jugoslawen besetzten Gebiete Untersteiermarks seit Jahrhunderten Deutsche seien, und daß auch der größte Teil der slovakischen Bewohner den Anschluß an Deutsch-Oesterreich wünschten. Schließlich forderte die Resolution, daß die jugoslawischen Machthaber von den entscheidenden Nachhabern ungesäumt in ihre Schranken gewiesen werden und daß das Blut der vergewaltigten Bevölkerung Marburgs entsprechende Sühne erhalte.

Der Erfolg des Bürgerkriegs in Düsseldorf.

Düsseldorf, 6. Febr. Heute mittag nahm der Vollzugsrat die Verhandlungen mit den Vertretern des Beamtenverbandes und der bürgerchaftlichen Berufsvereinigungen, die er gestern hatte verhaften lassen, auf. Die Verhafteten wurden freigelassen. Die Verhandlungen führten zu einer Verständigung. Der kommunistische Vollzugsrat machte der Bürgerschaft erhebliche Zugeständnisse im Rahmen der von dieser aufgestellten Forderungen, insbesondere erklärte er sich mit der Bildung eines Bürgerrats, der dem Vollzugsrat beigeordnet werden soll, einverstanden. Daraufhin wurde heute nachmittag der Generalstreik für beendet erklärt. Zum Teil wurde schon heute nachmittag die Arbeit wieder aufgenommen, zum anderen Teil wird sie morgen wieder aufgenommen werden. Im Zentrum der Stadt kam es zeitweilig zu großen Menschenansammlungen, namentlich in der Nähe des Ständehauses, wo die Vertreter der Bürgerschaft gefangen gehalten wurden. In den Straßen sah man zahlreiche bewaffnete Spartakisten, die sich jetzt Volkswache nennen, umherziehen. Gestern abend spät kam es in der Nähe des Hauptbahnhofes zu einem Zusammenstoß zwischen bewaffneten Spartakisten und Angestellten eines Restaurants, wobei ein Spartakide erschossen und ein anderer schwer verwundet wurde. Auch in der Nähe des Hofgartens wurde ein Spartakide verwundet.

Berlin, 4. Febr. Ein Hamburger Blatt brachte kürzlich die Nachricht, daß über 21 000 deutsche Kriegsgefangene in Rußland als Instrukteure für die bolschewistische Propaganda ausgebildet und 50 000 deutsche Gefangene trotz deutscher Proteste von den Bolschewisten in die Räte eingereiht worden wären. Wenn auch diese Zahlen zweifelhaft sehr übertrieben sind, so ist doch immerhin bemerkenswert, daß eine beträchtliche Zahl deutscher Kriegsgefangener zu bolschewistischen Diensten gepreßt worden ist. Diese Tatsache spricht für sich und beleuchtet zur Genüge die menschenheitsbegleitenden Freiheitsideen des bolschewistischen Terrors.

Welche Bedeutung haben die Kämpfe in Berlin?

Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir zuerst klären, welche Bedeutung die Anwesenheit Nabels in Berlin hat.

Nadel ist der Propagandakommissar der russischen Bolschewiki. Er ist nicht zu seinem Vergnügen hier, auch nicht um seinen Ehrgeiz zu befriedigen, auch nicht aus Freundschaft für Liebknecht, sondern er verfolgt unter dem Deckmantel der Hilfeleistung für die deutschen Spartakisten einen schlaun und weitgreifenden Plan der Auslandspropaganda der russischen Bolschewiki. Welche Auslandspropaganda verfolgen die russischen Bolschewiki? Sie wollen die Deutschen zu Vorpostendiensten für den russischen Bolschewismus benutzen. Nadel und den russischen Bolschewiki ist es gleichgültig, ob deutscher Boden zum Schlachtfeld wird. Nadel und die russischen Bolschewiki läßt es kühl, ob das deutsche Volk ins Unglück gestochen wird. Nadel und den russischen Bolschewiki ist es belanglos, ob deutsche Mütter und Kinder noch mehr Unheil durchmachen müssen. Für Nadel und die russischen Bolschewiki sind die Deutschen gerade gut genug, um die Kastranen aus dem Feuer zu holen. Nadel und die russischen Bolschewiki wollen zuerst mit ihrer Hilfe die Spartakisten zur Herrschaft bringen, um dann die Deutschen mit der Entente zu einem neuen Kampfe zu zwingen, weil in diesem Falle nur der Herrschaft der Bolschewiki in Rußland gesichert ist.

Was wäre die Folge für das deutsche Volk, wenn die Pläne Nabels und der russischen Bolschewiki durch einen Sieg der Spartakisten in Erfüllung gingen? Der Osten Deutschlands würde die Knechtung durch die hereinbringenden russischen Bolschewiki über sich ergehen lassen müssen. Mitteldeutschland würde der Zersörung preisgegeben sein, infolge der Kämpfe der deutschen Spartakisten und russischen Bolschewiki. Die weltgeschichtliche Bedeutung des Kampfes in Berlin liegt darin: Ob Deutschland unabhängig nach Osten hin bleibt oder ein Werkzeug Nabels und der russischen Bolschewiki wird.

Die Schuld Liebknecht bestand nicht allein darin, daß er zum Bürgerkrieg trieb, sondern darin, daß Liebknecht sich zum Werkzeug der Auslandspropaganda der russischen Bolschewiki erniedrigt hat. Wer Spartakus folgt, gibt die

deutsche Unabhängigkeit preis, verrät die deutsche Freiheit, um in Diensten der russischen Bolschewiki ein elendes Zwangsbasein zu führen. Wir sagen Zwangsbasein, denn schon heute diktiert den Spartakusleuten Nadel, was sie zu tun und was sie zu lassen haben, und wird dieses erst recht tun, wenn sie am Ruder sind. Sollten aber die Spartakusleute in Berlin und weiterhin in Deutschland nicht siegen, so werden die russischen Bolschewiki trotzdem versuchen, die Deutschen zu zwingen, ihrem Willen gefügig zu sein. In diesem Zwecke rücken die Truppen der Bolschewiki der deutschen Grenze immer näher. Schon stehen sie etwa 100 km von der Grenze Ostpreußens. Dann werden Liebknechts Genossen versuchen zu sagen: „Wäret ihr uns gefolgt, so wäre dieser Kampf mit den russischen Bolschewiki vermieden worden.“ Sie werden aber verschweigen, daß Liebknecht und seine Genossen es gewesen sind, die es ermöglicht haben, daß die russischen Bolschewiki es wagen können, den Versuch zu machen, das deutsche Volk zu zwingen, um es für ihre Absichten zu mißbrauchen. Die Spartakisten sind, ohne es selber häufig zu wissen, die Sold- und Hiltstruppe in den Händen Lenins, Trozki und Nabels.

Der Kampf, der jetzt geführt wird, und dem vielleicht ein Kampf mit den russischen Bolschewiki folgen wird, gilt der Unabhängigkeit des deutschen Volkes, der Freiheit unserer Kinder und Kindeskinder. Wir wollen Deutsche sein und bleiben, nur durch einen sozialen Verständigungsfrieden im Innern und den festesten Entschluß, jeden Versuch zur Knechtung von Osten her wie ein Mann zurückzuweisen. Lieber untergehen, als Sklaven der Bolschewiki sein. Lieber nochmals zu den Waffen greifen, als nach dem Kommando der russischen Bolschewiki sein Leben fristen und in ihren Diensten Söldner sein im Kampfe für ihre Ziele. Deutsche Arbeiter, deutsche Bürger, verständigt Euch, ehe es zu spät ist!

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 8. Februar.

!: Vom Wetter. Blauer Himmel, heller Sonnenschein, sodaß man glauben könnte, wir ständen mitten im Frühling! Dabei herrscht aber eine empfindliche Kälte und der scharfe Südost macht sich recht unangenehm bemerkbar. Die Februarsonne hat den grauen Schleier am Himmel durchbrochen und ihre Strahlen haben das weiße winterliche Kleid der Straßen schnell verschwinden lassen. — Infolge des anhaltenden trockenen Wetters ist der Wasserstand des Rheins bedeutend zurückgegangen, sodaß mit einer Einschränkung der Schifffahrt in nächster Zeit gerechnet werden muß.

!:) Stadtverordnetenversammlung. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung nahm einen interessanten Verlauf, worauf schon heute hingewiesen werden soll. Ein ausführlicher Bericht wird erst die nächste Nummer des Blattes bringen.

!:) Schornsteinfegermeister Merg †. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag hat dahier ein in hiesigen Sängerkreisen gut bekannter Mitbürger, der Schornsteinfegermeister Fritz Merg sein Leben beendet. Erst 36 Jahre alt mußte der beliebte und stets lustige Mann sich wegen einer Magenkrankheit einer schweren Operation unterziehen, an der er nicht mehr genesen sollte. In jeder Gesellschaft, wo Merg weilte, mußte auch ein Liedchen gesungen werden, und unser Männergesangsverein Frohsinn verlor in ihm ein treues eifriges aktives Mitglied. Möge er nun in Frieden ruhen!

!:) Der Güterverkehr mit dem besetzten Gebiet. Durch einen kürzlich erlassenen Befehl der Interalliierten Kommission ist der Güterverkehr mit dem besetzten Gebiet neu geregelt worden. Wir verweisen auf die diesbezügliche Bekanntmachung in der heutigen Nummer.

!:) Hausverkäufe. Wie wir hören sind dahier in letzter Zeit eine ganze Anzahl Hausverkäufe abgeschlossen worden. So kaufte der Bahnarbeiter Karl Rint das Haus der Witwe Auster in der Fräuleinstraße (neben Friseur Wispel), der Händler Vinzenz Birges kaufte das in der Adolfsstraße gelegene Haus des Herrn Hirtner Runkel, Mehrgemeister Wilh. Frank kaufte das Haus der Witwe Jakob Selbach an der Hintermangergasse und Schneidermeister Didiar erwarb das Haus der Witwe Seb. Birges, Hafenstraße.

!:) Hinweis. Die bei Reichs-, Staats-, Provinzial-, Kreis- und Kommunalbehörden auf Vertrag oder ähnlichen Verpflichtungen beschäftigten männlichen und weiblichen Angestellten aller Dienstgrade haben sich zu einem Bund zusammengeschlossen. Beitrittswillige erhalten Auskunft bei der Geschäftsstelle des Bundes, Breslau, Neumarkt 118.

Niederlahnstein, den 8. Februar.

!:) Hinweis. Alle Witwen- und Waisengeldanträge, ferner Kriegsdienstergeldanträge und Anträge auf widerrückliche Zuwendungen sind in Zukunft direkt an die amtliche Fürsorgestelle für die Hinterbliebenen im Kriege gefallen (Rechtsanwalt Vosing) zu richten. Sie werden also von jetzt auch ohne Mitwirkung des Kontrollamts in Oberlahnstein erledigt.

!:) St. Goarshausen, 7. Febr. Auf Befehl der französischen Kreisverwaltung bleibt die von den Franzosen bei St. Goarshausen über den Rhein geschlagenen Schiffsbrücke jeden Sonntag von 10 Uhr bis 3.30 Uhr geschlossen. Ob während dieser Zeit die Brücke für Zivil freigegeben wird, ist uns unbekannt.

Wer seinen Kartoffelvorrat precht durch Erdhohlraben und sonstige Räden, handelt klug! Die Kartoffelrager gehen schneller zur Reige als jemals!

Aus Nah und fern.

Wiesbaden, 3. Febr. Das niederländische Generalkonsulat in Frankfurt hat eine Verstärkung erhalten, indem Herr André M. Marde seinen Amtssitz in Wiesbaden genommen hat, um neben den Interessen seiner niederländischen Mitbürger auch diejenigen der britischen, griechischen und luxemburgischen Untertanen zu vertreten, die sich im Bereich der zehnten französischen Armee in den besetzten Teilen der Provinz Hessen-Rhessien und des ehemaligen Großherzogtums Hessen-Rhessien aufhalten. (Wiesb. Btg.)

Coblenz englischer Kriegshafen.

Hier am Rheinwerft sind fünf englische Flugkanonenboote eingetroffen. Sie ankerten am diesseitigen Ufer. Die Fahrzeuge (Monitore) sind etwa so lang wie die städtischen Fährdampfer, haben auf dem Vorderdeck je eine Revolverkanone, sind dunkelgrau gestrichen und führen am Heck die Kriegsfahne Großbritanniens.

Interessante Altertumsfunde

wurden neuerdings in der Gemarkung Rüffelsheim gemacht. In der Nähe der an der sog. Hohl gelegenen Kiesgrube, wo schon vor 8 Jahren zum ersten Male mehrere Wohngruben aufgedeckt wurden, fand man beim Ausheben von Baumschuttern wieder eine Anzahl steinzeitlicher Wohngruben. Diese Funde bestätigen von neuem die Annahme, daß hier am Hochufer des alten Mainlaufs, der an der Kiesgrube vorbeiging, ein größeres Dorf aus der sog. Steinzeit (etwa 2000 v. Chr.) gelegen hat.

Erst Arbeitslosen-Unterstützungsempfänger, dann aus Langeweile zum Dieb und dann zum Mörder geworden.

Der Mörder des Wachtmeisters Gieselberg wurde in der Person des 24-jährigen Schlossers Hermann Adam ermittelt. Adam wurde in seinem Heimatort Loffenach in Württemberg verhaftet und in das Frankfurter Gerichtshaus überführt. Er hat bereits gestanden, daß er den Wachtmeister auf dem Wege nach dem Polizeirevier vorsätzlich erschossen hat, um nicht in die Hände der Polizei zu fallen. Auch seine drei Mitläufer bei dem vorher verübten Einbruch waren mit Revolvern ausgerüstet gewesen, um sich etwaiger Angriffe durch Sicherheitsbeamte erwehren zu können. Adam ist der Sohn eines Schultheißen und von Beruf Schlosser. In Frankfurt bezog er Arbeitslosenunterstützung, die er bis zum Tage nach dem Mord regelmäßig erhielt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nach der Wahl.

Der große Sturm hat sich gelegt — die Wahlschlacht ist geschlagen — die die Gemüter hat erregt — in diesen Wintertagen — den Wähler und die Wählerin — sah man zur Arme streben — sie haben dort nach ihrem Sinn — die Stimme abgegeben!

Stolz rüht sich der Kandidat — der glücklich war im Siegen — und der als künftiger Mann der Tat — der Urne ist entlegen — doch wer nur eine Minderzahl — an Stimmen kann verbuchen — der tröstet sich: Ein ander Mal — werd ichs nochmal versuchen.

Und kann er nicht zur National- — Versammlung diesmal schreiten — so mag er sich zur nächst. n Wahl — beizeiten vorbereiten — und konnte jetzt der Kandidat — sich nicht zur Geltung bringen — vielleicht kann im Gemeinderat — er einen Sitz erringen.

Des deutschen Volkes Schicksal hat — sich durch die Wahl entschieden — sie bringe unserm Vaterland — nun endlich Ruhe und Frieden — es schaffe uns das Parlament — die starke Volksregierung — die nun den rechten Weg erkennt — in zielbewusster Führung.

Ein Volk das sich gezeigt so groß — im Dulden und Entlagen — sehnt sich nach einem bessern Los — in künftigen Friedenstag — daß nicht mehr Sorge, Leid und Not — bedrücke die Gemüter — wir wollen Frieden, Freiheit, Brot — des Lebens höchste Güter.

Das deutsche Volk ist müd und matt — doch soll es nicht verzagen — zu Weimar in der Ruhestadt — beginnt demnächst ein Leben — dort einen sich im weisen Rat — des Reiches künftige Leiter — den Worten folge nun die Tat — zu Deutschlands Heil!

Ernst Heiter.

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

In der Pfarrkirche zum hl. Martinus:
5. Sonntag nach Epiphania, den 9. Februar 1919
9^u, und 7 Uhr hl. Messen; 7^u Uhr Gymnasialmesse (Frühmesse); 9 Uhr Schulkirche mit Predigt; 10^u Uhr Hochamt mit Predigt; Nachmittags 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr Begrüßung des hl. Geistes.

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.

5 Sonntag nach Epiphania, den 9. Februar 1919
10^u Uhr Predigtgottesdienst; 11^u Uhr Abendgottesdienst; 3 Uhr Frauenchor.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Sonntag, den 9. Februar 1919.
9^u Uhr Frühmesse in der Barbarakirche; 10^u Uhr hl. Messe in der Barbarakirche; 9^u Uhr Hochamt und Predigt in der Johannis Kirche. Nachmittags 1 Uhr Christenlehre, danach Versammlung des 3. Ordens; 3 Uhr Andacht in der Johannis Kirche.
Diensttag und Freitag nachmittags 3 Uhr Andacht um den Frieden in der Johannis Kirche. Mittwoch abends 7^u Uhr in der Barbarakirche.

Gottesdienst-Ordnung in Braubach.

Evangelische Kirche
5. Sonntag nach Epiphania, den 9. Februar 1919.
Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst; Nachmitt. 1 Uhr Abendgottesdienst; 5 Uhr Jungfrauenverein.
Katholische Kirche
5. Sonntag nach Epiphania, den 9. Februar 1919.
9^u Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 1 Uhr Andacht.

Bekanntmachungen.

Die am 31. Januar 1919 in dem Distrikte Dietrichsdell abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden.

Oberlahnstein, den 5. Februar 1919.

Der Magistrat.

J. B. Herber, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Durch einen neuen Befehl der Interalliierten Kommission ist der Güterverkehr mit dem besetzten Gebiet nunmehr wie folgt geregelt:

I. In das besetzte Gebiet dürfen ohne besondere Genehmigung und ohne besondere Formalitäten eingeführt werden:

- a) Die für die Ernährung der Zivilbevölkerung notwendigen Transporte: Lebensmittel einschl. Getränke, Futtermittel und Saatgut aller Art,
- b) alle Rohstoffe, die für die Industrie unentbehrlich sind einschließlich Brennstoffe aller Art,
- c) sämtliche bearbeitete Artikel, die die Industrie nötig hat.

II. Mit besonderer Genehmigung können in das besetzte Gebiet eingeführt werden, die Artikel, die nicht unter die Erzeugnisse unter I. c) fallen, die aber für das Wirtschaftsleben der besetzten Gebiete als unentbehrlich angesehen werden müssen.

III. Die Ausfuhr von Gütern aus dem besetzten Gebiet (linkes Rheinufer und Brückenköpfe) nach dem unbesetzten Gebiet ist weiter grundsätzlich untersagt.

In Ausnahmefällen kann unter nachstehenden Bedingungen die Ausfuhr gewisser Fabrikate genehmigt werden:

- a) die Sendungen haben sich streng auf die Tagesproduktion der Fabriken zu beschränken und dürfen die Vorräte, die am 15. Januar vorhanden waren, nicht berühren.
- b) Die Ausfuhrerlaubnis kann im Prinzip für folgende Stoffe und Fabrikate nicht gewährt werden:

Rohlen und Brennstoffe: besondere Regelung.

Eisenhüttenzeugnisse
Bleche, Träger, Schienen,
Großprofilierete und Winkelisen,
Handelisen,
Rohre,
Draht,
Spezialstähle,

Verschiedene Metalle
Zink, Blei, Aluminium, Kupfer.

Maschinentechnische Erzeugnisse
Motoren verschiedener Art, Lokomotiven, Eisenbahnwagen,
Werkzeugmaschinen,
Elektrische Apparate,
Webstühle und Spinnereimaschinen.

Zemente,
Fensterglas und Oberlichtglas
Ziegel (nicht Mauerziegel)
Feuerfeste Erzeugnisse.

Zugeschnittene Bauhölzer,
Zugeschnittene Grubenhölzer,
Zugeschnittene Hölzer für Eisenbahnwehre,

Leder,
Felle und Häute,
Zucker,

Chemische Erzeugnisse,
Farbstoffe (nicht die pharmazeutischen Waren),

Papiere.

Die Anträge auf Genehmigung zur Ein- und Ausfuhr sind an die Wirtschaftsabteilung der Besatzungs-Armee (Services, Economiques Interalliés de la XI^{ème} Armée) zu richten, welche Stelle auch darüber entscheidet, oder wenn es sich um die Ausfuhr von Stoffen oder Gegenständen handelt, sie an das Interalliierte Wirtschaftskomitee in Luxemburg weiterleitet.

Die Gesuche sind in 4 Ausfertigungen einzureichen, wovon eine dem Antragsteller nach Genehmigung zurückgegeben wird. Die seitherige Verantwortung durch den Ortskommandanten ist nicht mehr erforderlich.

Die Gesuche müssen folgende Angaben enthalten:

1. Name und Adresse des Versenders,
2. Bezeichnung der Ware,
3. Anzahl der Stücke und ungefähres Gewicht,
4. Versandbahnhof,
5. Empfangsbahnhof,
6. Kurze Begründung,
7. Unterschrift der Wirtschaftsabteilung
8. Tag dieser Entscheidung
9. Nr. des Eintrags dieser Entscheidung

10. Datum und Unterschrift des Antragstellers.

Antragsformulare können bei der Druckerei Oskar Schneider in Mainz bezogen werden.

Von der erfolgten Genehmigung werden die Antragsteller auch durch die Eisenbahndirektion besonders benachrichtigt. Diese Benachrichtigungsscheine (in grüner Farbe für die Einfuhr, in roter Farbe für die Ausfuhr) sind mit den Frachtbrieffen bei Aufgabe der Sendungen vorzulegen.

IV. Der Güterverkehr des besetzten Gebietes mit dem Ausland mit Elsaß-Lothringen und Luxemburg ist nur auf Grund besonderer Genehmigung zulässig. Für die Verbündeten oder neutralen Länder erteilt das Interalliierte Wirtschaftskomitee in Luxemburg Erlaubnis, wobei die Anfrage an die Wirtschaftsabteilung der Armee zu richten ist, für Elsaß-Lothringen das Comité des Dérégations in Straßburg.

Kohlen, Grubenhölzer und überhaupt alle Sendungen an Bergwerken in Elsaß-Lothringen und Luxemburg werden ohne besondere Genehmigung zugelassen.

V. Der Durchgangsverkehr aus dem nichtbesetzten Gebiet durch das besetzte Gebiet nach dem nichtbesetzten Gebiet bleibt weiter für Lebensmittel, Rohstoffe und Leermaterialsendungen, jedoch nur in ganzen Zügen gestattet.

Mainz, den 25. Januar 1919.

Eisenbahndirektion.

Bezirksarbeitsnachweis Oberlahnstein

Büro Ecke Wilhelmstraße Frühlingsstraße, Auf 181
Unentgeltliche möglichst schnelle Vermittlung für männliche und weibliche Stellenfuchende.

Arbeiter sowie Arbeitgeber werden aufgefordert, sich in Bedarfsfällen unverzüglich an den Bezirksarbeitsnachweis zu wenden.

Bezirksarbeitsnachweis: Hermann Jos. Weil.

Ortskrankenkasse Niederlahnstein.

Die Arbeitgeber werden hierdurch ersucht, die rückständigen Beiträge pro 1918 möglichst bald auf der Kasse, Rheinstraße 6, in den Vormittagsstunden einzuzahlen.

Die An- bzw. Abmeldung der Mitglieder muß sofort bei Ein- oder Austritt erfolgen.

Gleichzeitig werden die Arbeitgeber ersucht, sämtliche Beschäftigten mit einem Jahresentlohn bis einschließlich M 8000.— bei der Kasse anzumelden.

Der Vorstand.

Zentral-Verband Deutscher Eisenbahner

(Ortsgruppe Oberlahnstein.)

Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 3^u Uhr
im Saalhaus „Zum Löwen“, Südallee.

Hauptmitglieder-Versammlung.

Wegen Wichtigkeit der Tages-Ordnung darf kein Mitglied fehlen. Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein (Freibier) zu Ehren der aus dem Felde Heimgekehrten. Nur Mitglieder der Ortsgruppe, nicht des Lokalverbandes, haben Zutritt.

Der Vorstand: Baretz.

Kugo Kievenheim

Coblenz, Löhrrstraße 11

neben dem roten Rad :: Fernsprecher 1372

empfehlen

Waschmaschinen aller Art

wie:

Schwebe's Schnellwäscher, Schwebe's Karin, Schwebe's Kriegswaschmaschine, Schmidt's Rotation, Schmidt's Hebel, Schmidt's Querhebel, Schmidt's Pendel-Waschmaschine, sowie John's Wollwäpfer u. Weber's Schneewitken

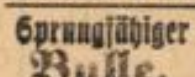
1000 Mark

gegen 5% Zinsen zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.



Legehühner

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.



Sprungfähiger Bulle.

18 Monat. Bahnrasse zu verkaufen bei Peter Bonn in Gadsdorf, Kreis St. Goarshausen.

Lehrling

kann eintreten bei Mebr. Steo. Dekoratio: Smaler u. Anstreicher.

Gesucht zum 1. März
besseres Mädchen
für kleinen Haushalt
Baronin Steinhardt,
Boppard, Simmerstraße 6

Junges Mädchen

1 u 1/2 Stellung in seinem Haushalt. Offerten unter Nr. 463 an die Geschäftsstelle.

Heil-Institut

für

Haut- und

Geschlechtskrankheiten

Coblenz, Burgstr. 6 I.

Habe meine Praxis wieder eröffnet.

Heinr. Specht.

Tüchtig. Mädchen

vom Lande für alle Haus- und

Küchenarbeiten zu April bei gutem Lohn gesucht. Wo, sagt die

Geschäftsstelle

Stundenmädchen

oder Stundenfrau gesucht.

Adolfstraße 15, 1. Etage.

In jeder Hausarbeit erfahrene

Mädchen

gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

4-5-Zimmer-Wohnung

möglichst zum 1. April 1919

gesucht. Offerten unter Nr. 1-4

an die Geschäftsstelle

Kritze

verkauft: Bestenbacken, per 10

500 g 1.50 Tag. 1.00 100 g 1.00

500 g 1.00 100 g 0.50

500 g 0.50 100 g 0.25



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse wurde am Freitag Nacht 2 Uhr infolge einer schweren Operation mein innigstgeliebter guter Gatte, unser lieber treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Friedrich Mertz

Bezirks-Schornsteinfegermeister,
im Alter von 56 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

In tiefer Trauer:

Anna Mertz geb. Jahn,
Johannes Mertz,
Maria Mertz,
Tony Mertz,
Sonnchen Mertz,
Karl Mertz,
Frau Maria Jahn.

Oberlahnstein, Hamburg, den 7. Februar 1919.

Die Beerdigung findet am Montag, den 10. Februar 1919, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Mittelstraße 33 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so wolle man dies als solche betrachten.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme an meinem großen Verluste sage ich allen innigen Dank, besonders danke ich dem Schützen-, Marine- und Kriegerverein, den hl. Messen- und Kranzspendern. Allerherzlichsten Dank denen, die mir so aufopfernd zur Seite standen.

Anna Melchior
geb. Vollonzer.

Oberlahnstein, den 7. Februar 1919.

Allen Ausstreuungen entgegen die ergebene Mitteilung, daß ich meine

Mehlgerei weiterführen

werde, und bitte meine verehrte Kundschaft um ferneren Erhalt ihres geschätzten Vertrauens.

Johann Melchior Wwe.

Deutsche demokratische Partei
Ortsgruppe Oberlahnstein.

Die Wähler und Wählerinnen der deutschen demokratischen Partei werden gebeten, sich als Mitglieder in der sich hier gebildeten Ortsgruppe aufzunehmen zu lassen. Mindestjahresbeitrag M. 1.—
Anmeldungen nimmt entgegen der Schriftführer

Lehrer Alp, Ostallee 21.

Rundöfen

zum Kochen eingerichtet, neu angekommen.

Eisenhandlung Georg Philipp Clos,
Braunbach.



Geschäftshaus

in geeigneter Lage mit Lager und Hofraum zu kaufen oder zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe an

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft
Betriebsabteilung Oberlahnstein a. Rh.

Josef Howel,
Beerdigungsinstitut
N.-Lahnstein, Kirchgasse 4.



— Trauerdecoration —
Übernahme ganzer Beerdigungen
Transporte nach u. von Auswärts

Achtung!

Ein Posten
Schlepperabfall
ist eingetroffen gleichzeitig empfehle ich mein Lager von
Holzsohlen, Holzsandalen und Holzschuhen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen nebst Schuhbedarfartikeln.
Ferner empfehle ich meine
Fahrräder, Nähmaschinen nebst Zubehörteile.
Reparaturen werden prompt und billig erledigt.
Peter Gerhartz,
Niederlahnstein, Johannesstr. 2.

In allen vorerwähnten
Sortenarbeiten, besonders
Schneiden von Obstbäumen
und **Sträuchern**
empfehle ich **Karl Gunkel,**
Gärtner, Niederlahnstein,
Johannesstraße 2. I

Gründl. Konferr.

Klavierunterricht

wird erteilt
Willy Kriens, Wilhelmstr. 11.

Arbeiter oder Arbeiterin

für leichte dauernde Arbeit
sofort gesucht. **Karl Thomas,**
Gütemarkt, Martinsmühle,
Braunbach.

Kriegerverein Kameradschaft

Den Kameraden zur Kenntnis, daß uns wieder ein treues Mitglied durch den Tod entzogen wurde und zwar der Kamerad

Friedrich Mertz.

Zur Beerdigung wollen sich die Kameraden recht zahlreich am Montag, den 10. d. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr bei Kamerad Schott einfinden.

Der Vorstand.

Nachruf.



Männer-Gesang-Verein „Frohinn“

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem Ableben unseres Sangesbruders und Ehrenmitgliedes Herrn

Friedrich Mertz

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Als stets eifriger und strebsamer Sangesbruder hat es der liebe Verstorbene verstanden, als langjähriges Vorstandsmitglied über die Geschichte des Vereins mitzuberaten und so verlieren wir in dem lieben Heimgegangenen neben einem guten Sänger, eine selten zu findende treue Stütze, dessen Andenken bei uns auch nach seinem Tode stets fortleben wird.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 10. d. Mts. nachm. 2 Uhr.

Die Mitglieder versammeln sich um 1 1/2 Uhr im „Rebstock“ um vollständiges Erscheinen bitte.

Der Vorstand.



Turn-Verein

Oberlahnstein.

Den Mitgliedern machen wir hiermit die Trauernachricht, daß unser langjähriges Mitglied, Herr

Friedrich Mertz

durch einen unerwartet schnellen Tod aus unserer Mitte geschieden ist. Wir werden dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren. Die Mitglieder werden gebeten, an der Beerdigung am Montag, den 10. d. Mts. nachmittags 2 Uhr, recht zahlreich teilzunehmen.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Sohnes

Josef

sagen wir hiermit allen, besonders den Spendern von hl. Messen und Kränzen, unsern tiefgefühltesten Dank.

Familie Franz Guntther.

Oberlahnstein, den 4. Februar 1919



Fertige Einfriedigungen

einschließlich Tore und Türen

liefert

C. S. Schmidt, Niederlahnstein.

Habe mein Geschäft von heute ab nach

Safenstraße 8
verlegt **Job.odian,**
Schneidmüller.

Für Wiederverkäufer!
So lange Vorrat reicht Abgabe von

Zigaretten

in der Preislage von 8, 10 und 15 Pfg.

Florrenhaus Christ.

1 Paar Damenschuhe Nr. 39 zu verkaufen. Preis 10 Mark.

Mädchen oder Frau für 2 3 mal wöchentlich zum Putzen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

2 vollständige Kleider (in Seidenes) mehrere Blusen, Blusenstoffe, 1 Wintermantel und verschiedene Herren- und Damenhüte preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein fast neuer Damen-Gouverneur-Paletot mit Raglanärmeln, Schneidmeharbeit nicht zu große Figur, zu verkaufen. Preis 5 Mark.

45 Ruten Ucker

in der Beimgasse, zum Teil mit Futter angelegt, billig zu verpacken. Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Haus

mit größerem Obstgarten, wenn möglich Wilhelmstraße gegen Baubank zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

3-Zimmerwohnung,

möglichst mit Ladenlokal, bald zu mieten gesucht. Offerten mit Preis und wann an die Geschäftsstelle.

In Niederlahnstein Nähe Bahnhof

2stöck. Wohnhaus

je 4 Zimmer u. Küche, Dachst. 5 Zimmer und Küche mit Zubehör und Garten zu verkaufen. Näheres Coblenzstraße 18.

Elektr. Batterien

sind wieder eingetroffen bei

G. Hinger, St. Goarshausen.

Aufgep., getr. und sauber geh. Rindchen-Ziegen- und Rehfelle,

werden schön weich gegerbt zum Preise von 1.00 1.50 M. u. 6.00 bis 10.00 M. Ziegen- und Rehfelle ergeben schöne Bettvorlagen. **M. Gerhartz, St. Sebastian bei Coblenz.**

Älteres bef. Mädchen zum 1. März gesucht.

Frau Steuerinspektor Straßburg
Wilhelmstraße 25 I

Junge Hühner

zu kaufen gesucht. **Brückstr. 5.**

Tüchtige saubere **Kriegerwitwe oder Mädchen** zur Führung eines Haushalts (wo Frau gestorben ist) von fleißigem, fleißigen Arbeiter mit 4 Kindern als Haushälterin gesucht. Angebote unter **Nr. 451** an die Geschäftsstelle.

Geldbörse

mit Inhalt gefunden.

Niederlahnstein, Langgasse 12.

Ein Stunks-Belz

verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. **Niederlahnstein, Johannesstraße 23.**

Ein gestörter mittelgroßer Hund

auf den Namen „Friedel“ hörend entlaufen. Wer ihn findet wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung.

Charlottenstraße 15.

Junges Mädchen

sucht Stellung im Geschäft, wo ganz zu Hause. Offerten unter **Nr. 452** an die Geschäftsstelle.